

Studie: Coronakrise treibt mehr als 42.000 Familien in Armut

Es sind erschreckende Zahlen die eine Berechnung des Nationalen Versicherungsinstituts (NII) Bituach Leumi offenlegt: Etwa 711.000 Familien im Land (insgesamt 2,4 Millionen Menschen) haben durch die Coronavirus Pandemie finanzielle Schäden erlitten. Konkret heisst das, dass etwa 42.500 israelische Familien in den letzten Monaten unter die Armutsgrenze gerutscht sind, etwa 110.000 Familien sind dieser gefährlich nahe gekommen. Betroffen davon ist vor allem die Mittelschicht, Familien in denen Selbstständige leben oder diejenigen, in denen beide Eltern arbeiten gehen.

Daniel Gottlieb, stellvertretender Generaldirektor des Bereiches Recherche beim NII, schätzt, dass rund 67.000 Haushalte direkt aus der Mittelschicht an die Armutsgrenze oder darunter gefallen sind. Konkret haben die Folgen der Coronakrise für israelische Familien im Durchschnitt Einbussen in Höhe von 3,600 US-Dollar im Jahresgehalt verursacht. In Familien mit Selbstständigen ist die Armutsrate um 20 Prozent angestiegen. Auch Israelis unter 29 und alleinerziehende Mütter sind besonders von der Verarmung betroffen.

„Diese wirtschaftlichen Rückschläge sind im Moment temporär“, erklärt Gottlieb, „Aber sie hinterlassen Spuren bezüglich des materialistischen Lebensstandards und auf die mentale Gesundheit.“ Staatshilfen müssten vor allem dafür sorgen, dass diese „neue Armut“ temporär bleibt und sich nicht fortsetzt. Gottlieb kritisiert, dass die Staatshilfen zu breitflächig verteilt wurden und dabei zu wenig darauf geachtet wurde, wer tatsächlich finanzielle Einbussen durch die Coronakrise hatte. Er warnt ausserdem vor dem anwachsenden Defizit des NII: „In diesem Jahr wird aus dem versicherungsmathematischen Defizit erstmals ein konkretes. Ohne einen Plan, wie sich die Sozialversicherung nachhaltig erholen kann, wird sich die Zukunft der sozialen Sicherheit für junge und mittelaltrige Menschen in absolute Unsicherheit, oder Schlimmeres, verlagern.“



Ein obdachloser Mann in Tel Aviv: Seit der Coronakrise sieht man mehr Obdachlose in den Strassen als zuvor (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

Viele israelische Familien sind durch Corona verarmt (eng), Haaretz

<https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-coronavirus-pandemic-has-driven-42-000-israeli-families-into-poverty-1.9331294>

Israel holt Gold und Silber bei der Windsurfer-EM

Israelische Windsurfer haben bei der RS:X europäischen Meisterschaft in Portugal abgeräumt: Yoav Cohen, 21, holte Gold. Shahar Zubari holte ausserdem Silber bei den Männern und Katy Spychakov holte Silber bei den Frauen.



Die israelischen Medaillengewinner bei der Europameisterschaft für Windsurfing (Bild: Facebook Israel Sailing Association).

Der Wettbewerb dient der Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio. Er sollte bereits im März stattfinden, aber wurde aufgrund der Corona-Pandemie verschoben. Windsurfing ist nach wie vor die einzige Disziplin, bei der es einem Israeli gelang Olympia-Gold zu holen: 2004 gewann Gal Fridman Gold in Athen. Gratulationen für die Erfolge in Portugal kamen nicht nur vom Trainer der Herrenmannschaft, Gur Steinberg, der den Erfolg einen „perfekten Sturm“ nannte und die „Vision eines der top Teams weltweit zu sein“ umgesetzt sah – auch Kultur- und Sportminister Chili Tropper lobte die „aussergewöhnliche Leistung“ der israelischen Windsurfer.

Die Siege kamen kurz nachdem sowohl die israelische Turnerin Linoy Ashram als auch das israelische Team der rhythmischen Sportgymnastik Gold bei der Athletik-EM in Kiew holte. Ausserdem hatte der israelische Judoka Peter Paltchik bei der europäischen Meisterschaft in Prag in der Gewichtsklasse unter 100 Kilogramm ebenfalls Gold holte.

Weitere Informationen:

Video von Linoy Ashrams Sieger Performance, Youtube

https://www.youtube.com/watch?v=Tm57ebVD5CM&feature=emb_title

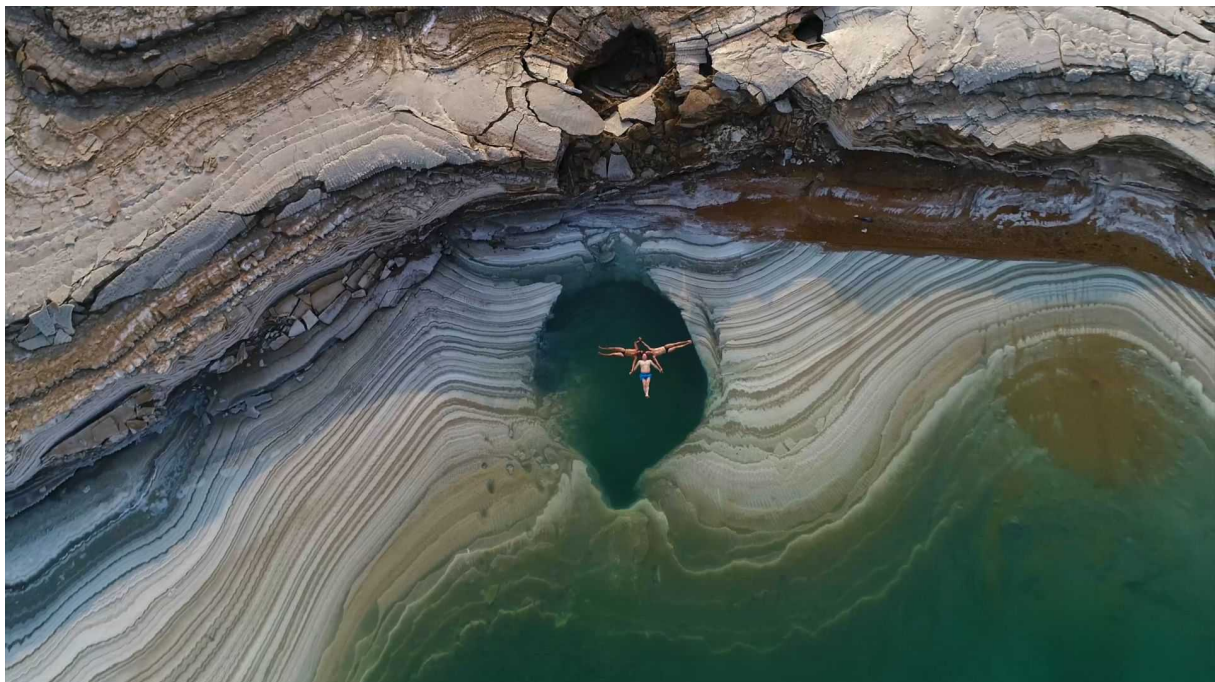
Israelische Sportler holen viele Medaillen (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/israeli-windsurfers-win-gold-two-silvers-at-european-championships/>

Israeli, Jordanien und Palästinenser wollen Totes Meer retten

Sie heißen Oded, Yusuf und Munqeth. Sie kommen aus Israel, den Palästinensergebieten und Jordanien – und sie haben eine gemeinsame Mission: Das Tote Meer zu retten. Mit einer einzigartigen Aktion wollen sie darauf aufmerksam machen, dass das Tote Meer langsam verschwindet. Gemeinsam mit israelischen, palästinensischen und jordanischen Schwimmern wollen sie erstmalig das Tote Meer durchqueren. Eine nicht ungefährliche Aktion, das Verschlucken eines halben Glases des salzhaltigen Wassers kann bereits zum Tod führen. Das Ganze wollen sie in einem Dokumentarfilm festhalten und so vielen Menschen weltweit von den Problemen, vor denen das Meer in der Wüste steht, erzählen.

Die drei Männer, allesamt leidenschaftliche Schwimmer, wollen nicht auf die Politiker warten, um das salzigste tiefe Gewässer der Erde zu retten. Sie haben deshalb eine Crowdfunding-Kampagne gestartet, um ihre Aktion finanziell zu unterstützen. Neben dem Ziel, auf das Austrocknen des Toten Meeres aufmerksam zu machen, ist zwischen ihnen auch eine ganz besondere Freundschaft über alle kulturellen Unterschiede und politischen Gräben hinweg entstanden. Oder wie Oded aus Israel es formuliert: „Wenn du schnell ankommen willst, geh alleine. Wenn du weit kommen willst, geh mit Freunden.“



Die drei Männer Oded, Yusuf und Munqeth im Toten Meer (Bild: Presse).

Weitere Informationen:

Link zur Crowdfunding-Kampagne (eng)

<https://headstart.co.il/project/61042?lang=en>

Sonderrubrik: Die Schweiz in Israel



Bundesrat Ignazio Cassis besucht Israel mit grossen Hoffnungen

Gestern Jerusalem und Ramallah, heute Tel Aviv und später die Vereinigten Arabischen Emirate – der Reiseplan vom Schweizer Bundesrat Ignazio Cassis verrät einiges darüber, was sich in den letzten Monaten in der Nahostregion verändert hat. Und so steht Cassis' Besuch dann auch ganz im Zeichen von Dialog und Hoffnungen darauf, dass die Normalisierung der Beziehungen zwischen Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten Vorbild für bessere Beziehungen zwischen Israel und seinen palästinensischen Nachbarn sein wird.



Bundesrat Ignazio Cassis mit dem israelischen Aussenminister Gabi Ashkenazi in Jerusalem (Bild: FDFA).

Ein Mittel zum Zweck sollen dabei Wirtschaftskooperationen darstellen, vor allem die Start-up-Szene und Innovationen in verschiedenen Forschungsfragen und Industrien sind für die Schweiz essentiell dafür, Stabilität in die Region zu bringen. Einige gute, unter Schweizer Vermittlung, errichtete Kooperationsbeispiele, wie die gemeinsame Erforschung der Korallen im Roten Meer und die Gründung des Transnational Red Sea Research Center zeigen, dass die so genannte Wissenschaftsdiplomatie funktionieren kann.

Bei einem Treffen mit israelischen Unternehmern und Investoren konnte der Bundesrat sich ausserdem persönlich von dem besonderen, äusserst dynamischen Ökosystem der Start-up-Nation Israel überzeugen.



Bundesrat Ignazio Cassis mit israelischen Unternehmern (Bild: FDFA).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il . Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX